

Josephinum & Co

Masterplan für die Museumsmeile

Der 9. Wiener Gemeindebezirk könnte zu einer einzigartigen Museumsmeile in Sachen Medizin werden. Mit dem Josephinum, dem Alten AKH, dem Billrothhaus, dem Sigmund-Freud-Museum und weiteren Sammlungen harrt ein Schatz seiner Hebung.

► Der „Star“ der Sammlungen im Josephinum in der Währinger Straße: Blondhaarig, mit geöffneten Augen, roten Lippen und einer Perlen-



kette um den Hals liegt die lebensgroße „Mediceische Venus“ in der originalen Vitrine mit Rosenholz furnier. Ab der Perlenkette sind Brust- und Bauchraum geöffnet, die inneren Organe (entfernbar) in Form und Farbe perfekt vorhanden – nicht plastifiziertes menschliches Gewebe, sondern Wachs. Die wohl schönste Figur der Sammlung ist eines von 1192 anatomischen Wachspräparaten, die Kaiser Joseph II. 1781 in Florenz für „seine“ neue medizinisch-chirurgische Militärakademie (ab 1785 Josephinum) bestellte.

Bildgebung der Renaissance

„Joseph II. hat damals seinen Bruder, den späteren Kaiser Leopold II., in Florenz besucht. Dieser hatte dort das erste naturwissenschaftliche Museum der Welt gegründet“, erzählt Christine Druml, Vizerektorin der Medizinischen Universität Wien, inmitten der Schauräume mit den Exponaten – von Ganzkörperwachsmodellen (16 Exemplare) mit allen nachgebildeten Arterien bis zu Einzelorgandarstellungen

mit penibler Beschreibung zum Studium. Bis ins 19. Jahrhundert hatten Anatomie und somit die Medizin damit zu kämpfen, dass ohne Kühlung und

in Florenz gegründeten naturwissenschaftlichen Sammlung „La Specola“, Felice Fontana, und der florentinische Anatom Paolo Mascagni im ersten Auftrag für Wachsmodelle des späteren Kaisers die Bildgebung der Renaissance anstrebten. Joseph II. sah die Modelle und gab jene 1192 Exemplare in Auftrag, die schließlich für dessen 1785 gegründete medizinisch-chirurgische Militärakademie nach Wien transportiert wurden. Heute sind die Modelle – genauso wie ehemals – in Räumlichkeiten rund um den ursprünglich prächtigen Hörsaal der Akademie ausgestellt. Derzeit ist der Saal beklagenswerterweise bestenfalls ein umgebautes Relikt aus der „Resopal-Ära“ der 1970er-Jahre. Was vielen Wienern noch unbekannt ist, gilt für internationale Reisende mit medizinischem Hintergrund bereits als echte Sensation: das Josephinum mit seinen Sammlungen, von denen die Wachsmodelle aber nur ein Aspekt sind. Druml: „Wir haben medizinische Instrumente, Handschriften, Anatomieatlanten aus 1543, Nachlässe – eine Vielzahl an Schätzen.“

Fülle an Monumenten

Freilich, das Josephinum ist nur ein Teil eines größeren „Masterplans“, den die Proponenten einer Wiener Museumsmeile in Sachen Medizin vorantreiben wollen. Hier könnten das Alte AKH, das Billrothhaus der Gesellschaft der Ärzte mit den Räumlichkeiten, in denen die Wiener Medizinische Schule die Heilkunde neu erfand, das Sigmund-Freud-Museum „um's Eck“ und andere Einrichtungen in einem Verbund über die einzelnen Trägerschaften hinweg ihr Erbe besser präsentieren. Druml: „Wir sind mit diesem Plan schon recht zügig vorangeschritten. Gerade der 9. Bezirk hat eine einzigartige Fülle an weltbedeutenden medizinhistorischen Monumenten und Einrichtungen.“ □

Die lebensgroße „Mediceische Venus“ liegt in der originalen Vitrine mit Rosenholz furnier, die inneren Organe sind entfernbar

entsprechende Konservierungsmaßnahmen Präparate von menschlichem Gewebe für Forschung und Lehre kaum haltbar waren. Leonardo da Vinci nutzte deshalb erstmals Wachs als Modelliermaterial.

Kein Wunder, dass der Direktor der von Leopold II. als Großherzog der Toskana

„Medizin im Museum“

Bei dieser neuen Fortbildungsreihe der Ärztekammer berichten medizinische Fachgesellschaften über wissenschaftliche Neuerungen und wichtige Erkenntnisse aus ihren Spezialbereichen. Bewusst wurde als Rahmen der Veranstaltung das prachtvolle Kunsthistorische Museum gewählt, um beide „Künste“ ergänzend miteinander zu erleben.

Die nächsten Termine:

8. November 2014 – Österreichische Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie

20. Dezember 2014 – Österreichische Gesellschaft für Senologie – Interdisziplinäres Forum für Brustgesundheit

Nach den Veranstaltungen gibt es die Möglichkeit, eine geführte Museumsführung zu erleben.